

Empfehlung der LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V. zur Bearbeitung von Mobbingphänomenen an Schulen

Konflikte an Schulen treten alltäglich auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Ausprägungen auf. Streit untereinander, Missstimmungen, Rangeleien und Raufereien, Unstimmigkeiten mit Lehrkräften oder Eltern gehören zum täglichen Erleben Heranwachsender. Aber es gibt auch vermehrt schwere Konflikte, welche nicht nur einzelne Personen, sondern oft ein ganzes Klassensystem betreffen und infolge dieser Straftaten begangen werden. Oft sind die Grenzen zwischen den Ausprägungen schwer zu ziehen. Hinzu kommt, dass Konflikte heute immer mehr im digitalen Raum ausgetragen werden und somit aus dem analogen, wahrnehmbaren Raum verschwinden.

“Mobbing ist das wiederholte und systematische Herabwürdigen anderer, das der Befriedigung eigener Bedürfnisse dient, insbesondere nach Macht und Ansehen, das in der Gruppe eine positive Resonanz findet, von Betroffenen nicht alleine beendet werden kann und den Werterahmen der Gruppe verändert.“ (Hilt et.al. 2021, 4. Auflage, S. 24)

Wenn Mobbing im System Schule auftritt, stellt sich nicht die Frage, *ob* gehandelt wird, sondern *wann* und vor allem *wie* und durch *wen*. Der Wunsch nach „schneller Hilfe“ verdeutlicht die Bedrohungslage für die betroffenen Schüler: innen und das gesamte Klassensystem.

In Schulen tätige Fachkräfte bemühen sich um Unterstützung der Betroffenen, erfahren aber bei der Auswahl geeigneter Unterstützungsangebote zuweilen wenig Orientierung. Verbindliche und einheitliche Handlungsanweisungen gibt es bisher nicht.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen e.V. möchte daher Empfehlungen für den Prozess der Auswahl von präventiven wie intervenierenden Projekten zum Thema Mobbing aussprechen. Die Entscheidung sollte stets in engem Austausch zwischen Schulsozialarbeit, Schulleitung und den betroffenen (Klassen-) Lehrer:innen erfolgen.

- 1 Beachten Sie die Qualifikationen der durchführenden Personen: eine fundierte Ausbildung oder ein Studium im pädagogischen Bereich mit einschlägigen Erfahrungen im Bereich Anti-Gewalt/Anti-Mobbingarbeit sind unabdingbar.
- 2 Die angewandten Methoden müssen pädagogisch begründet und wissenschaftlich nachvollziehbar sein.
- 3 Eine Form der gewaltfreien Kommunikation muss gewährleistet, sowie die Würde aller Beteiligten geachtet werden. Opferschutz sollte Priorität haben.
- 4 Das Erzeugen von Angst und Beschämung von „Täter:innen“ durch Druck und Macht blockiert die Bearbeitung von Mobbing. Ein öffentliches Vorführen vor der ganzen Schule ist zu vermeiden. Mobbing kann dadurch sogar gestärkt und die Täter:innen bestärkt werden. (Gefahren: Bühne bieten, Rechtfertigungen erzeugen, Täter-Opfer- Umkehr)
- 5 Eintägige oder kurzzeitige Veranstaltungen mit externen Referent:innen bleiben ein „Tropfen auf dem heißen Stein“, wenn sie nicht in ein nachhaltiges Konzept von Fortbildung und Nachsorge eingebettet sind. Die Bearbeitung von Mobbing bedarf einer

- mit Schule abgestimmten Vor- und Nachbereitung und einer multiprofessionellen Zusammenarbeit.
- 6 Mobbing sollte in einem dauerhaften, langfristig und nachhaltig angelegten Prozess und in guter Zusammenarbeit aller schulischen und außerschulischen Fachkräfte bearbeitet werden. Schule muss im Miteinander einen Norm- und Werterahmen und „rote Linien“ festlegen.
 - 7 Die Maßnahmen müssen der Zielgruppe (z.B. Alter der Schüler:innen) angepasst sein. Das erfordert einen intensiven Austausch zwischen Schulleitung, Klassenleitung und der (externen) Mobbingfachkraft. Veranstaltungen in Großräumen (Aula/Turnhalle) für die gesamte Schule können allenfalls Informationscharakter haben und bearbeiten die Konfliktlage nie gezielt und nachhaltig.
 - 8 Das Einbringen eigener biografischer Erfahrungen und persönlicher Emotionen kann kontraproduktiv sein und bewirkt oftmals nur kurzzeitige Betroffenheit und Überforderung der Kinder und Jugendlichen.
 - 9 Kinder und Jugendliche sind aktiv am Geschehen, an einem transparenten Prozess und an der Erarbeitung von Lösungsansätzen zu beteiligen. Sie erhalten durch ausgebildete (externe) Fachkräfte bei der Auseinandersetzung mit Mobbing Unterstützung und Begleitung.
 - 10 Politisch motivierte Parolen und Schuldzuweisungen an Regierungen und das sog. “System” sind bei der Bearbeitung von Mobbing nicht hilfreich und ausschließlich medien- und öffentlichkeitswirksam.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass preisintensive Kurzzeit-Veranstaltungen an Schulen durch externe Expert:innen zur Bearbeitung von Mobbing ohne Integration in Schulstruktur und -kultur im Sinne von Fachlichkeit und Nachhaltigkeit fragwürdig sind.

Wir empfehlen, bereits an Schule tätige Fachpersonen (Schulsozialarbeiter:innen, Beratungslehrkräfte oder Klassenleitungen) durch gezielte Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Mobbingphänomene eigenständig zu erkennen und zu bearbeiten, um Mobbing nachhaltig begegnen zu können.

Vorstand und Bildungsreferent:innen der LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V.

Mai 2023

Quellen:

Hilt, Grüner, Schmidt, Beyer, Kimmel, Rack, Tatsch (2021). Handbuch - Was tun bei (Cyber-) Mobbing? (4.Auflage). EU-Initiative *klicksafe*.